



7% MwSt. auf Speisen

Sachstand, Fakten

Argumente



Was bisher erreicht wurde

seit 2010

7% MwSt. auf Beherbergungsleistungen

01. Juli 2020 – 31.12.2022

Reduzierter MwSt.-Satz auf Speisen in der Gastronomie, als Unterstützung zur Bewältigung der Corona-Krise

01. Januar 2022 – 31.12.2023

Verlängerung der Steuerreduzierung auf Speisen in der Gastronomie um ein Jahr

Was bisher erreicht wurde

2023:

DEHOGA intensiviert
Überzeugungsarbeit mit dem Ziel, die
7% zu „entfristen“

U.a. finden in Baden-Württemberg
flächendeckend „Regionalgespräche“
mit Wahlkreis-MdBs statt.

Ergebnis: Union positioniert sich aus
der Opposition heraus klar pro 7%



November 2023:

Ampel-Bundesregierung lässt aufgrund von Haushaltsproblemen Steuersenkung
auslaufen. Seit 2024 gilt wieder der 19%-Steuersatz.



Aktuelle Entwicklung

Frühjahr 2025:

Schwarz-Rot verankert 7% MwSt. auf Speisen für die Gastronomie im Koalitionsvertrag.

September 2025: Entwurf Steueränderungsgesetz

„Die Umsatzsteuer für Restaurant- und Verpflegungsdienstleistungen, mit Ausnahme der Abgabe von Getränken, wird ab dem 1. Januar 2026 dauerhaft auf sieben Prozent reduziert. Ziel der Maßnahme ist die wirtschaftliche Unterstützung der Gastronomiebranche. Außerdem sollen Wettbewerbsverzerrungen vermieden werden, da gelieferte oder mitgenommene Speisen bereits dem ermäßigten Umsatzsteuersatz unterliegen...“

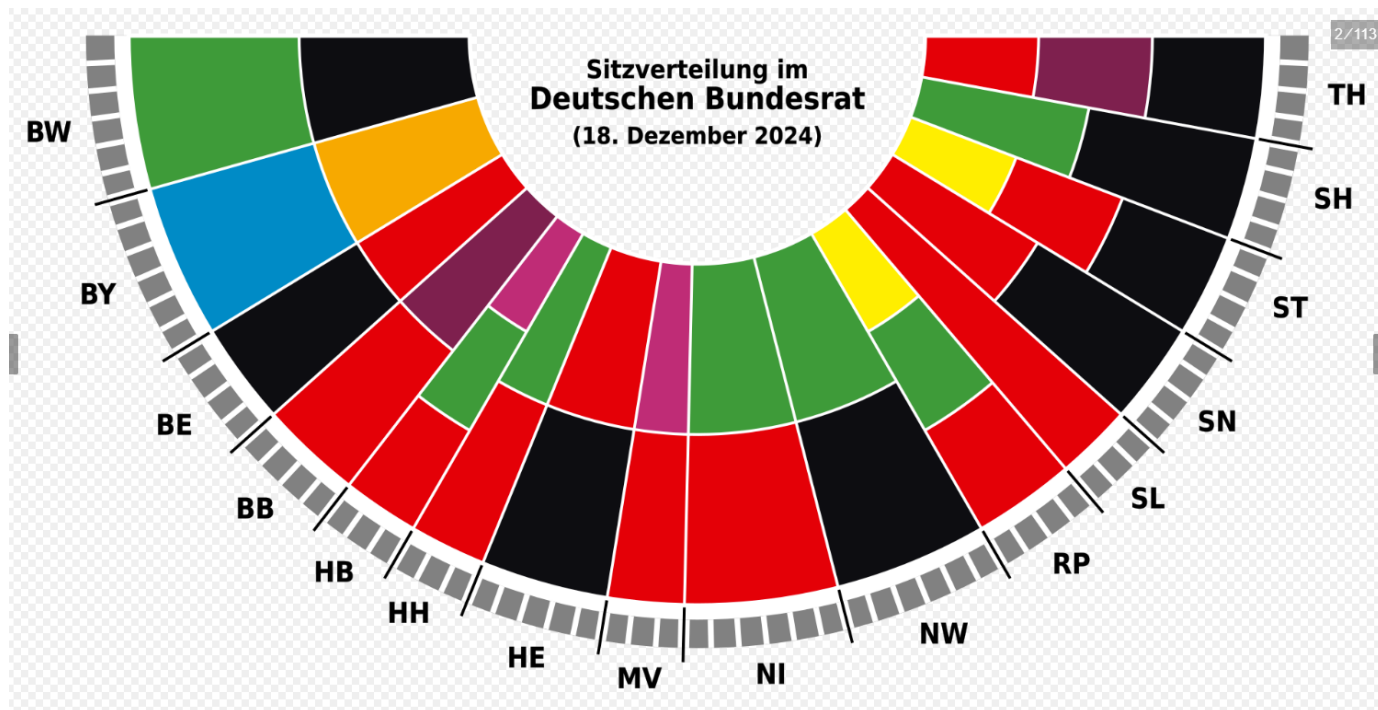
Weitere Schritte:

- Zustimmung Deutscher Bundestag
- Zustimmung Bundesrat (Abstimmung spätestens am 19. Dezember). Erforderlich ist eine Mehrheit von mindestens 35 Ja-Stimmen. Enthaltungen sind daher in der Wirkung mit „Nein“ gleichzusetzen.

Aktuelle Entwicklung

- ✓ 30.07.25 Kabinettsbeschluss und Finanzplanung bis 2029
- ✓ 04.09.25 Referentenentwurf des Steueränderungsgesetzes enthält die 7%
- ✓ 10.09.25 Kabinett beschließt Steueränderungsgesetz
- ✓ 23.- 26.09.25 Erste Lesung Bundestag
- ✓ 26.09.25 Erster Durchgang Bundesrat
- 13.11.25 Bereinigungssitzung Haushaltsausschuss Bundestag
- 25.- 28.11.25 2. / 3. Lesung Bundestag und Abstimmung
- 19.12.25 2. Durchgang Bundesrat und Abstimmung

Auf die Länder kommt es an



Späte Entscheidung



Nachteil:
Keine Planungssicherheit für Unternehmen

„Vorteil“:
Entscheidung im Gesamtpaket mit anderen Maßnahmen im Steueränderungsgesetz. Isolierte Ablehnung ist daher weniger wahrscheinlich.





Kontext wirtschaftliche Lage

In einer konjunkturell ohnehin schwierigen Lage hat der Staat die Gastronomie im Januar 2024 faktisch mit einer erheblichen Steuererhöhung belastet. Das war erwartungsgemäß kontraproduktiv. Die Schäden, die der DEHOGA vorhergesagt hat, sind vollumfänglich eingetreten:

- unvermeidliche Preiserhöhungen führten zu rückläufiger Nachfrage
- der Branchenumsatz ist deutlich gesunken
- die Zahl der Beschäftigten ist rückläufig.

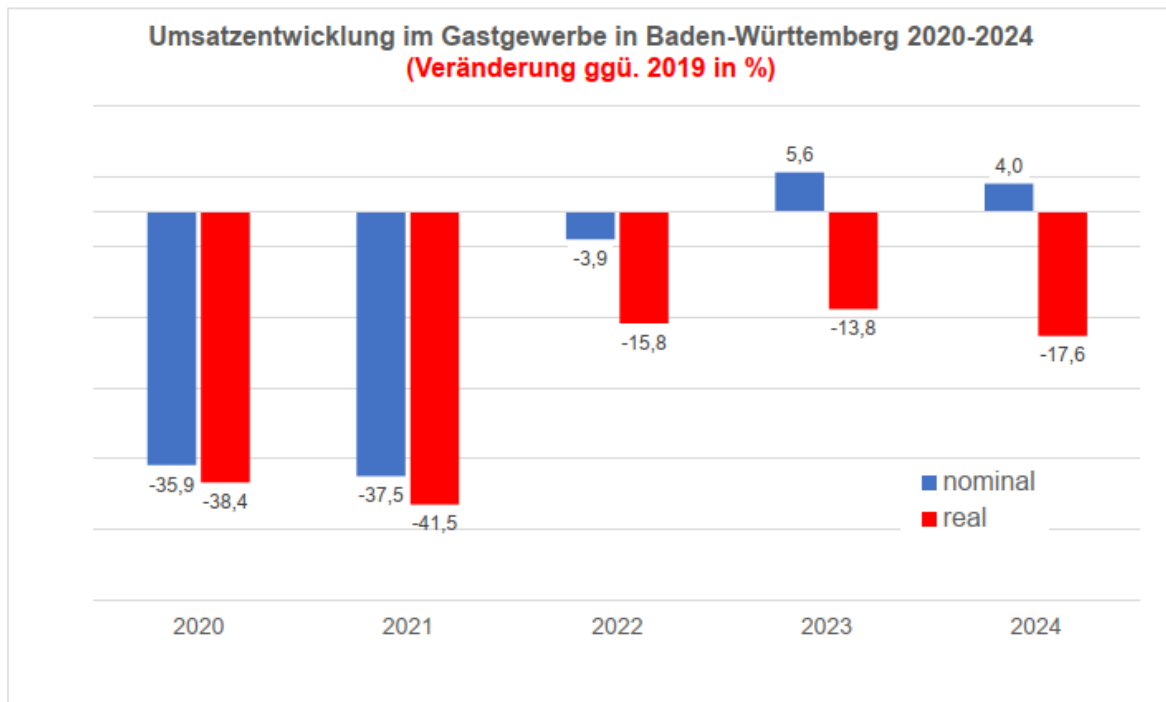
Fazit:

Die Steuererhöhungs-Entscheidung der „Ampel“ produziert nur Verlierer: Gäste, Beschäftigte, Betriebe und letztlich auch der Staat haben unterm Strich weniger.



Umsatzentwicklung seit 2019

Stand: 19. Mai 2025; Quelle: Statistisches Bundesamt (Originalwerte)



*2024: vorläufige Werte



Umsatzentwicklung aktuell

	2024 (real)	Jan-Juli 2025 (real)	Jan-Juli 2025 (nominal)
Gastgewerbe gesamt	-4,4	4,9	-1,6
Hotellerie	-2,2	-3,4	-1,0
Gastronomie	-5,6	-6,0	-2,0

Statistisches Landesamt, stichprobenbasierte Erhebung

Vergleich zum Vorjahreszeitraum, Angaben in Prozent



Beschäftigtenzahlen

	6/2019	6/2024	12/2024
SvB	137.377	136.734	132.237
GeB	156.666	171.875	162.038

Quelle: Agentur für Arbeit



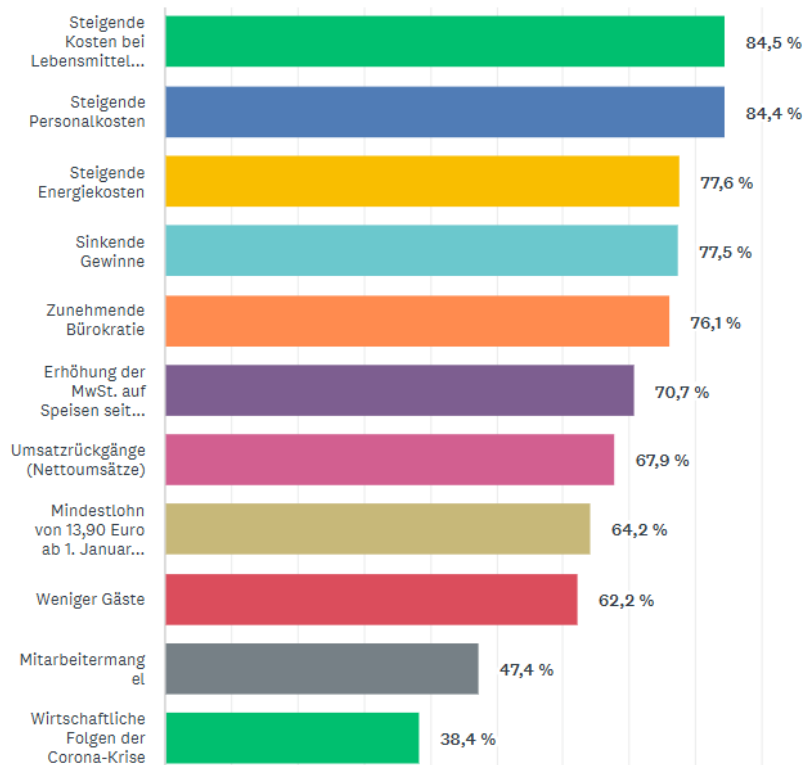
Beschäftigungsentwicklung aktuell

	2024	Jan. bis Juli 2025
Gastgewerbe gesamt	-1,4	-3,5
Hotellerie	+0,1	-1,1
Gastronomie	-2,2	-4,8

Stichprobenbasierte Erhebung des StaLa zur Beschäftigungsentwicklung.
Keine Differenzierung SvB und GeB. Vergleich jeweils zum Vorjahreszeitraum.

Mitarbeitermangel nicht mehr Sorge Nr. 1

Antworten auf die Frage
nach den aktuell größten
Herausforderungen
DEHOGA-
Mitgliederumfrage 07/25

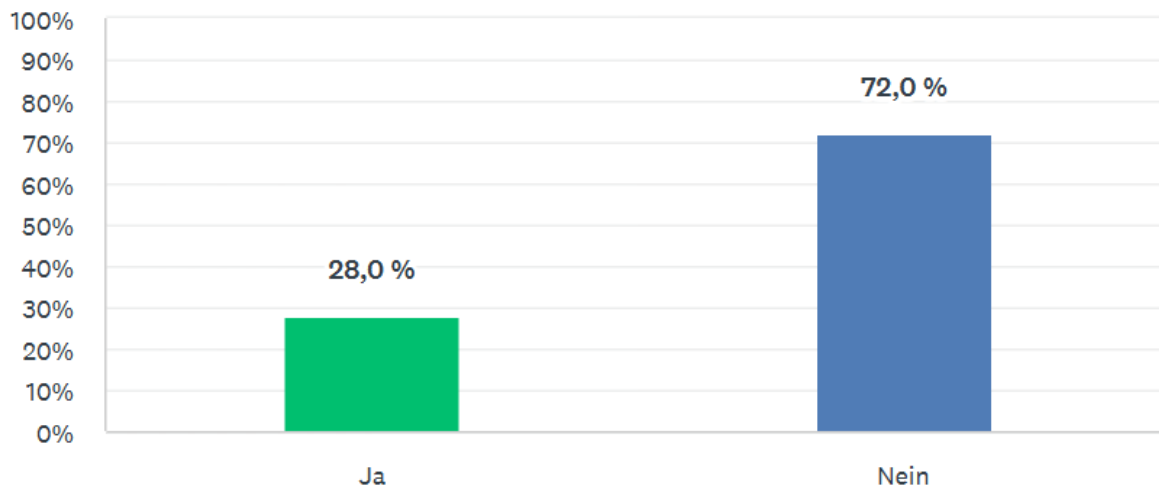




DEHOGA-Mitgliederumfrage Juli 2025

Konnten Sie alle für Ihren Betrieb notwendigen Investitionen in den letzten Jahren durchführen?

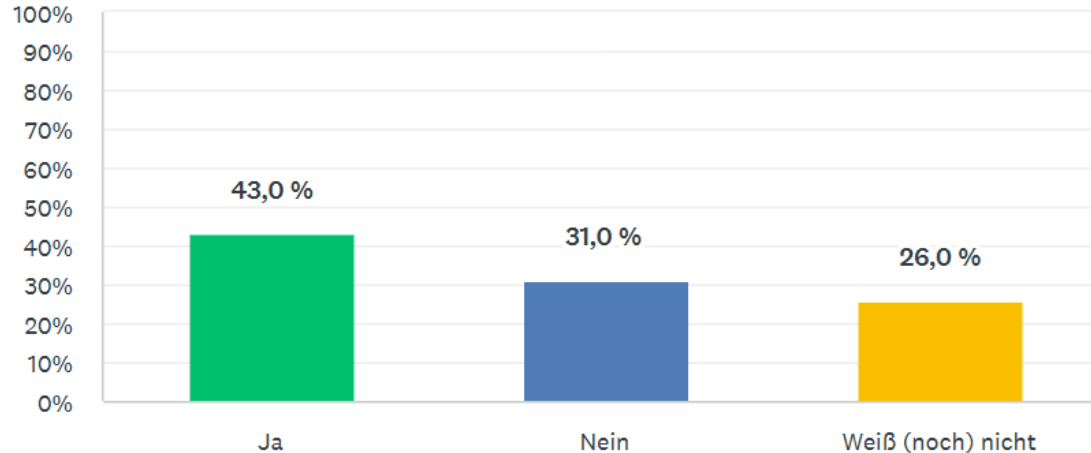
Beantwortet: 838 Übersprungen: 84



DEHOGA-Mitgliederumfrage Juli 2025

Befürchten Sie, im Jahr 2025 mit Ihrem Betrieb in die Verlustzone zu geraten?

Beantwortet: 845 Übersprungen: 77





Zusammenfassung der Lage

- Umsatz real deutlich rückläufig
- Erträge unter Druck
- Beschäftigung rückläufig



Entlastungen sind dringend geboten!

7% auf Speisen kommen...

...aber die Diskussion in Medien und Öffentlichkeit darüber kommt auch.

Sinken die Preise, wenn die Mehrwertsteuer runtergeht?

Oder kassieren die Wirte selbst ab?

⇒ Wir müssen mit kritischen Fragen rechnen!

Kritische Debatte in Medien

Region & Land > Baden-Württemberg > Dehoga fordert erneute Mehrwertsteuer-Senkung für Gastro

Baden-Württemberg

Dehoga fordert erneute Mehrwertsteuer-Senkung für Gastro

red/dpa/low 25.11.2024 - 16:18 Uhr



Dehoga will, dass die Mehrwertsteuer in der Gastronomie wieder herabgesetzt wird. (Symbolfoto) Foto: dpa/Jens Kalene

Das Geschäft von Restaurants und Cafés läuft gerade nicht gut - die

StZPlus Krise in der Gastronomie

Streit um Mehrwertsteuersenkung spitzt sich zu – „Geht ums Überleben“

28.08.2025 - 12:00 Uhr



Zu früh gefreut: Schnitzel wird nicht billiger



tronomie befindet sich in der Krise. Eine Mehrwertsteuersenkung auf soll den betroffenen Betrieben helfen. Foto: dpa/Sina Schuldt

Gegenwind aus der Politik



Menü

TAGESSPIEGEL

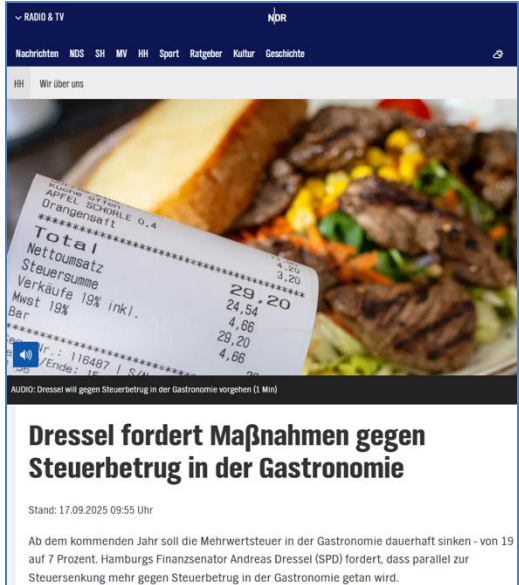
ABO

Politik | Grüne kritisieren geplantes „Lobby-Geschenk“: Mehrwertsteuer-Senkung in Gastronomie würde bis vier Milliarden Euro pro Jahr kosten

Grüne kritisieren geplantes „Lobby-Geschenk“
Mehrwertsteuer-Senkung in Gastronomie würde bis vier Milliarden Euro pro Jahr kosten

Die Bundesregierung will Mehrwertsteuer in der Gastronomie senken. Nun ist klar, was das pro Jahr kosten würde. Die Grünen sehen ein „milliardenschweres Lobbygeschenk“.

Stand: 02.07.2025, 07:08 Uhr



RADIO & TV

NDR

Nachrichten NDS SH MV HH Sport Ratgeber Kultur Geschichte

HH | Wir über uns

Dressel fordert Maßnahmen gegen Steuerbetrug in der Gastronomie

Stand: 17.09.2025 09:55 Uhr

Ab dem kommenden Jahr soll die Mehrwertsteuer in der Gastronomie dauerhaft sinken - von 19 auf 7 Prozent. Hamburgs Finanzsenator Andreas Dressel (SPD) fordert, dass parallel zur Steuersenkung mehr gegen Steuerbetrug in der Gastronomie getan wird.

Gewerkschaft nicht hilfreich

*„Senken der Gastro-Steuer: Kein
Schnitzel-Rabatt zu erwarten“*

*„Gastronomen werden viele
fadenscheinige Gründe finden,
warum sie die 12 Prozent dringend
brauchen – uns zwar für den Betrieb,
für sich selbst.“*

NGG-Pressemitteilung, August 2025



Pressemitteilung

19. August 2025

Senken der Gastro-Steuer: „Kein Schnitzel-Rabatt“ im Kreis Böblingen zu erwarten
750 Gastro-Betriebe im Kreis Böblingen und 1 Tipp für die Gäste: Preis vom Lieblingsgericht merken und dem Wirt im Januar auf den Zahn fühlen
Gewerkschaft NGG fordert faire Tariflöhne statt Steuer-Bereicherung für Gastronomen

Kein „Schnitzel-Rabatt“: Das Essen in Gaststätten und Restaurants im Landkreis Böblingen wird nicht günstiger. Auch dann nicht, wenn die Umsatzsteuer Anfang nächsten Jahres wieder von 19 auf 7 Prozent sinkt. Davon ist die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) überzeugt.

„Kein Wirt und kein Restaurant-Chef wird zum 1. Januar 2026 neue Speisekarten drucken. Jedenfalls nicht, um die Preise zu senken“, sagt Magdalena Krüger. Die Geschäftsführerin der NGG Stuttgart ist „mehr als skeptisch“, wenn es um die von der schwarz-roten Bundesregierung geplante Senkung der Gastro-Steuer zum Jahreswechsel um 12 Prozent geht.

„Wer hofft, dass damit auch Schnitzel, Gulaschsuppe, Kaiserschmarrn & Co. billiger werden, der hat die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Gastronomen werden viele fadenscheinige Gründe finden, warum sie die 12 Prozent dringend brauchen – und zwar für den Betrieb, für sich selbst“, so Krüger.

„Hohe Energiekosten“ seien dabei das „Standard-Totschlag-Argument“ der Branche. Und natürlich die Lohnkosten. „Wirt und Restaurantchefs werden garantiert mit dem Mindestlohn argumentieren. Der steigt nämlich ausgerechnet zum 1. Januar auf 13,90 Euro – also um 1 Euro und 8 Cent pro Stunde. Dabei ist das gerade einmal die Hälfte von dem, was ein Wirt schon an einem einzigen Schnitzel zusätzlich verdient, wenn die Steuersenkung kommt“, sagt die Gewerkschafterin.

Ganz abgesehen davon, dass Magdalena Krüger vom niedrigen Mindestlohn in der Branche ohnehin nichts wissen will. „Wirklich fair ist nur der Tariflohn. An den sollten sich die Gastronomen im Kreis Böblingen halten. Spätestens dann, wenn die Wirt*innen die Steuersenkung im Januar nicht an die Gäste weitergeben, können sie sich nicht mehr herausreden: Dann ist nämlich genug Geld für einen Lohnzuschlag da – für den Koch genauso wie für die Kellnerin.“

Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten
Region Stuttgart

Geschäftsführerin:
Magdalena Krüger
70174 Stuttgart

Web-Redaktion: 0711 22 96 20-20
Telefon (0711) 22 96 20-20
Telefax (0711) 22 96 20-25

E-Mail:
region.stuttgart@ngg.net
www.ngg-net



Wissenschaftler gegen 7%

"Die dauerhafte Senkung der Gastro-Mehrwertsteuer ist eine Niederlage der steuerpolitischen Vernunft."

Friedrich Heinemann, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim

"Steuersenkungen für einzelne Interessengruppen und pendelnde Bürger laufen in die völlig falsche Richtung."

Veronika Grimm, Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung („Wirtschaftsweise“)



Was jetzt zu tun ist

- Mit Zahlen, Fakten und positiven Botschaften dagegenhalten
- Die politischen Kräfte stärken, die sich für 7% einsetzen
- Kein „Gemaule“, das Unterstützer entmutigt und die Akzeptanz der 7% schwächt



Unsere Argumentation

1. Wir schließen Preissenkungen nicht aus!

„Die Gastronomie ist ein sehr wettbewerbsintensiver Markt. Wenn es die Kostenentwicklung erlaubt, werden viele Betriebe der Branche die Möglichkeit nutzen, Gäste durch attraktive Preisgestaltung zurückzugewinnen.“

Aber:

- Preispolitik ist Unternehmersache
- Es gibt keine „Verbandsempfehlung“



Unsere Argumentation

2. Kostenentwicklung ist entscheidend

Preisentwicklung Juli 2025 ggü. Januar 2022:

- Arbeitskosten Gastgewerbe: + 34,4%
- Nahrungsmittel: +27,1%
- Alkoholfreie Getränke: + 33%
- Strom, Gas u.a. Brennstoffe +27,6%

Personal- und Wareneinsatzkosten machen in vielen Gastro-Betrieben rund 70% des Umsatzes aus.

Kein Betrieb kann auf Dauer ohne Gewinn überleben.



Unsere Argumentation

3. Mit 7% können alle gewinnen

7% MwSt. auf Speisen schaffen wirtschaftliche Spielräume für

- attraktive Angebote
- Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung
- Investitionen

Von einer fairen Gastro-Mehrwertsteuer profitieren alle: Gäste, Mitarbeitende, Betriebe, aber auch Zulieferer und Handwerk.

20 von 27 EU-Staaten arbeiten bereits mit reduzierten MwSt. auf Speisen in der Gastronomie.

DEHOGA-Umfrage 07/2025

Auf welche Bereiche würde sich die ab 1. Januar 2026 geplante Reduzierung des Mehrwertsteuersatzes in Ihrem Gastronomiebetrieb/Gastronomiebereich auswirken?

	Positiver Effekt	Geringer Effekt	Kein Effekt
Stabilisierung der betriebswirtschaftlichen Situation	76,2%	15,6%	8,2%
Sicherung/Ausbau der Arbeitsplätze	59,1%	22,8%	18,1%
Steigerung der Investitionstätigkeit (z. B. Modernisierung, Ausbau der Kapazitäten, Digitalisierung des Betriebes etc.)	58,6%	23,5%	18,0%
Höhere Innovationsfähigkeit durch mehr Handlungsspielraum	52,6%	28,3%	19,2%
Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Betriebes	47,9%	31,3%	20,8%
Verbesserung des Preis-Leistungs-Verhältnisses	44,1%	34,2%	21,7%
Verbesserung der Kreditwürdigkeit	43,8%	26,5%	29,7%
Verbesserte Ausgangsbasis für eine anstehende Betriebsübergabe/Nachfolgeregelung	39,5%	20,3%	40,2%

Zahlen, Fakten, Argumente



ZAHLEN DATEN FAKTEN

ZWISCHENBILANZ
2025

Pressekonferenz, 2. September 2025, Berlin



DEHOGA Baden-Württemberg

02. Mai 2025 • Seite 1

DEHOGA-Statement zu 7% MwSt. auf Speisen in der Gastronomie und mögliche Auswirkungen auf die Preise

Dass ab 2026 auch in Deutschland der reduzierte Mehrwertsteuersatz für alle Speisen in der Gastronomie gelten soll, ist eine gute Nachricht. Ob durch die 7% auch die Preise sinken können, hängt allerdings von der Entwicklung der Kosten ab.

Die Gastronomie ist ein sehr wettbewerbsintensiver Markt. Wenn es die Kostenentwicklung erlaubt, werden mit Sicherheit viele Betriebe der Branche die Möglichkeit nutzen, Gäste durch attraktive Preispolitik zurückzugewinnen. Fakt ist aber auch: Die Kosten für die Gastronomie sind seit 2022 massiv gestiegen, wie Zahlen des Statistischen Bundesamtes belegen:

- Arbeitskosten Gastgewerbe: + 34%
- Nahrungsmittel: + 27,9%
- Alkoholfreie Getränke: + 30%

Personal- und Wareneinsatzkosten machen in vielen Gastro-Betrieben rund 70% des Umsatzes aus, und ohne Gewinn kann kein Betrieb dauerhaft überleben. Laut DEHOGA-Umfrage vom April 2025 befürchten 39,1% der gastgewerblichen Unternehmer, 2025 in die Verlustzone zu geraten.

Ob die Betriebe es sich leisten können, die MwSt.-Senkung in Form niedrigerer Preise direkt an die Gäste weiterzugeben, ist also offen. Hier spielt z.B. die künftige Höhe des Mindestlohns eine wichtige Rolle, denn sie hat Auswirkungen auf die gesamte Lohnskala. Der DEHOGA plädiert daher für eine maßvolle Weiterentwicklung des gesetzlichen Mindestlohns durch eine unabhängige Mindestlohnkommission – und vor allem für die Senkung der Löhnebenkosten, also für mehr Netto vom Brutto.

Unabhängig davon gilt: Einheitlich 7% MwSt. auf Speisen sind überall und dringend geboten. Denn die bisherige Regelung ist weder fair noch nachhaltig. 7% MwSt. für Imbiss zum Mitnehmen und für Fertiggerichte aus dem Supermarkt, aber volle 19% für frisch gekochtes Essen im Gasthaus, das auf Mehrweg-Porzellangeschirr serviert wird. Mit diesem System setzt der Staat völlig falsche Anreize, „gestraft“ guten Service und Ernährungsqualität – übrigens auch in der Schul- und Kitaverpflegung. Gut, dass Deutschland diesen Irrweg beendet.

Einheitlich 7% MwSt. auf Speisen schaffen wirtschaftliche Spielräume, z.B. für attraktive Angebote, für Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung und für Investitionen. Dass aktuell schon 20 von 27 EU-Staaten mit einem einheitlichen, reduzierten Mehrwertsteuersatz auf Speisen in der Gastronomie arbeiten, hat gute Gründe, denn von einer fairen Gastro-Mehrwertsteuer profitieren letztlich alle: Betriebe, Mitarbeitende und Gäste.

FÜR DIE GUTEN GÄSTGEBER – www.dehogabw.de





Vielen Dank!